



Praktikumsbericht 16.09.2019 – 15.11.2019

Bienvenue à l'EPuDF!

Als ich zu Beginn des Studiums erfahren habe, dass das externe Praktikum auch im Ausland absolviert werden kann, habe ich mich schnell entschieden, diese Chance zu nutzen. Da ich bereits durch meine vorherige Ausbildung den Kontakt zur Protestantischen Vereinigten Kirche in Frankreich hatte, stand für mich fest, wo ich die 2 Monate verbringen möchte.

So habe ich mein externes Praktikum vom 16.09.2019 bis zum 15.11.2019 bei der Église Protestante Unie de France (EPuDF) in Paris absolviert. Dort war ich in der nationalen Verwaltung der evangelisch-reformierten Kirche in Frankreich in verschiedenen Bereichen eingesetzt.

Schon als ich am ersten Tag das typisch französische Gebäude betrat, freute ich mich darauf, auch in den nächsten Wochen jeden Morgen hierher zu kommen. Ein altes Gebäude, hohe Decken, Spiegel und Kamine in den Büros hinterlassen bei mir ein prägendes, neues Bild von einer Verwaltung.

Zunächst war ich für die Pastoren im Ruhestand zuständig. Ich habe mich in das französische Rentensystem eingearbeitet und musste verstehen, dass es in Frankreich keine dauerhaft festgelegte Rente gibt. Um den Pastoren trotzdem eine Sicherheit zu geben, hat die Kirche entschieden, jährlich einen bestimmten Mindestbetrag festzulegen, den jeder Pastor monatlich zur Verfügung haben sollte. Erhält ein Pastor weniger Rente, so zahlt die Stiftung der Kirche die Differenz zum Mindestbetrag. Ich hatte das Glück, während meiner Zeit,



Der Eingang zum Verwaltungsgebäude



Die Eingangshalle

an der Kommissionssitzung für die Festlegung teilzunehmen. Nach Diskussionen über die Lebenshaltungskosten- und Mietpreisentwicklung sowie die Inflationsrate und weitere Kennzahlen wurde am Ende ein neuer Mindestbetrag festgelegt. In Folge dessen war meine Aufgabe in den nächsten Tagen, die Berechnung des Anspruchs auf Unterstützung der Pastoren auf Grundlage ihres aktuellen Steuerbescheides.

Meine nächste Aufgabe betraf das europäische und französische Datenschutzrecht. Anfangs hatte ich meine Zweifel, ob ich tatsächlich das Datenschutzrecht auf Französisch verstehen würde. Ich sollte einen Leitfaden für die Kirchengemeinden schreiben und Formularvorlagen für Einverständniserklärung zur Nutzung persönlicher Daten, zum Recht am eigenen Bild, für Minderjährige, etc. erstellen.

Während der gesamten Zeit hatte ich neben den zwei großen Projekten viele kleine Aufgaben. Ich konnte z. B. mein Französisch immer weiter verbessern, indem ich die Internetseite der Protestantischen Vereinigten Kirche Frankreichs von Französisch auf Deutsch übersetzt habe. Außerdem durfte ich an verschiedenen Sitzungen teilnehmen, Spendenbescheinigungen und Danksagungen für die Stiftung der Pastoren ausstellen, die Verfassung der Kirche überarbeiten,...

Eine kleine Überraschung war für mich, dass die persönlichen Daten und Immobilien dort mit dem Programm verwaltet werden, das die ev.-luth. Landeskirche Hannovers als Buchhaltungsprogramm verwendet. Die französische Kirche ist derzeit damit beschäftigt zukünftig auch die Buchhaltung über dieses Programm zu realisieren. Des Weiteren war für mich die Feststellung bemerkenswert, dass Frankreich im Gegensatz zu Deutschland ein sehr laizistischer Staat ist. Die Kirche darf zum Beispiel keine Einnahmen durch die Vermietung von Wohnungen generieren, was in Deutschland eine große Einnahmequelle für die Kirchengemeinden darstellt. Zudem waren die Franzosen sehr erstaunt über meinen Bericht über die Erhebung und das Verfahren der Kirchensteuer, da sich die Kirche in Frankreich ausschließlich durch Spenden finanziert. Die Vorstellung einer Steuer für die Kirche war für sie nahezu unvorstellbar.



Mein Büro

Da ich bereits Französisch konnte und durch die Mittags- und Kaffeepausen habe ich sehr schnell Kontakt zu den Kollegen gefunden. Meine Wochenenden und Abende waren dementsprechend nicht langweilig und ich wurde bereits in der ersten Woche ins Theater mitgenommen. Von einigen Kollegen folgten Einladungen nach Hause, wo ich ihre Familien kennenlernen durfte, wir waren gemeinsam im Kino, haben Museen besucht und auch ich habe Kollegen bei mir zu Hause begrüßt. Jedes Mal wurde ich sehr freundlich empfangen, habe typisch französisch gegessen und konnte die französische Kultur immer mehr kennenlernen. Ein Besuch bei einer Kollegin ist mir dabei besonders in Erinnerung geblieben. Ich habe im Gegensatz zum hektischen Paris, ein ganz anderes Leben kennengelernt, da sie ca.



Der Hafen in dem kleinen Heimatort meiner Kollegin

45 Minuten mit dem Zug außerhalb von Paris wohnt. Die Umgebung war dementsprechend sehr ländlich und ich konnte einen schönen Tag in der Natur verbringen und den Charme des kleinen Dorfes genießen.

Ein weiteres besonderes Erlebnis war der Theaterbesuch der Comédie Française mit einer anderen Kollegin. Da sie viele Kontakte zu unterschiedlichen Theatern in Paris hat, konnte ich von ihrer Erfahrung profitieren. Nach der Vorstellung hatte ich daher die Möglichkeit einige der Schauspieler persönlich kennenzulernen und viele Hintergrundinformationen zu dem Stück zu erfahren.



Theatersaal der Comédie Française

Durch die vielen Freundschaften, die während der Zeit entstanden sind, fiel allen der Abschied nicht leicht. Trotzdem bin ich nicht nur mit einem weinenden Auge gefahren, denn ich bin unglaublich dankbar dafür, dass ich diese Möglichkeit hatte und so eine unvergessliche Zeit erleben durfte. Die ersten Pläne eines Gegenbesuchs meiner französischen Kollegen bestehen schon.

Während meines Aufenthalts habe ich Frankreich als ein sehr lebendiges Land erlebt. Franzosen diskutieren gerne und viel, vor allem über Politik. Abends in den Cafés und am Ufer der Seine tobt das Leben. Straßenmusiker findet man überall. Demonstrationen gibt es fast täglich. Der Straßenverkehr ist jeden Tag auf Neue ein Abenteuer. Das Essen und die Mode werden zelebriert.

Für alle, die Frankreich und Paris lieben, kann ich es nur empfehlen, diese einmalige Chance wahrzunehmen, gute Französischkenntnisse werden allerdings vorausgesetzt.

Ansprechpartner vor Ort ist:

Monsieur Thierry Besançon
thierry.besancon@eglise-protestante-unie.fr

Die Unterstützung durch das Praxisbüro bei der Suche eines Praktikumsplatzes kann ich nicht beurteilen, da ich meinen Praktikumsplatz alleine organisiert habe. Da ich vorher schon ein Praktikum für 3 Wochen in dieser Verwaltung gemacht habe, hatte ich bereits den Kontakt zu den Zuständigen vor Ort. Die Begleitung des Praxisbüros bei der Beantragung des Stipendiums war sehr gut. Herr Döring hat schnell auf E-Mails und Fragen geantwortet und man konnte sicher sein, dass man bei Problemen vor Ort einen Ansprechpartner gehabt hätte.